

Die Geschichte der Pressefreiheit

Wenn man sich die Frage stellt, seit wann es so etwas wie Pressefreiheit schon gibt, muss man zuerst einmal wissen, seit wann Presse, sprich gedruckte Schriften existieren. Gedrucktes Schriftwerk konnte in Europa erst ab dem 15. Jahrhundert in größerer Stückzahl produziert werden, nachdem Johannes Gutenberg den Buchdruck mit beweglichen Lettern erfunden hatte.

Die Geschichte der Pressefreiheit ist eng mit der Geschichte ihres klassischen Gegenbildes, der Zensur, verbunden. Die ersten Zensurmaßnahmen sind uns aus dem antiken Griechenland des Jahres 411 v. Chr. überliefert. Wie uns die Geschichte zeigt, hat sich die Zensur stets allen neuen Möglichkeiten, Schriftstücke herzustellen, schnell angepasst. Die Institution, die in Europa als Erstes rigorose Zensurmaßnahmen betrieben hat, war die katholische Kirche. Bis Gutenbergs Erfindung war es ihr ein Leichtes gewesen, Handschriften zu zensurieren, von denen auf Grund zu geringer Auflagen obendrein auch noch keine besondere Gefahr für die Kirche ausgegangen war. 1487 reagierte Rom mit der päpstlichen Bulle "Inter Multiplices", welche eine Vorzensur von allen Drucken verlangte. Besonders schlimm war die Unterdrückung der Pressefreiheit in Zeiten der Reformation und Gegenreformation. Im Jahre 1527 erließ Ferdinand I. ein Mandat, dass all jenen Leuten mit dem Tod am Scheiterhaufen drohte, die häretische Schriften verbreiten. Als Flugblätter schließlich auch Kritik an der weltlichen Obrigkeit übten, wurden auch von dieser Seite her Zensurbestimmungen festgelegt. 1529 erließ der deutsche Reichstag daher erste Maßnahmen gegen sogenannte "schlechte Schriften". Die Verantwortlichen sollten demnach mittels Druckverboten und Strafen sanktioniert werden. Im Gegensatz zu Frankreich und England gelang es dem Kaiser im Deutschen Reich allerdings nicht, eine zentrale Zensurbehörde einzurichten, da sich Fürsten und Bischöfe dagegen verwehrt. Die Zensur war wie der Absolutismus staatsphilosophisch begründet. So meinte etwa Thomas Hobbes, es wäre nur möglich die Menschen recht zu lenken, wenn man auch kontrollierte, welche Informationen sie erhalten. Im Laufe des 17. Jahrhunderts entwickelte sich in Europa trotz rigiden Zensurbestimmungen ein reges Zeitungswesen. Den Verfechtern der Aufklärung in England, wie etwa John Locke oder John Milton, ist es hauptsächlich zu verdanken, dass dort 1695 erstmals die Zensur offiziell abgeschafft wurde. Zwar war von "Pressefreiheit" explizit noch keine Rede, doch die Verbreitung der Idee von Glaubens- und

Meinungsfreiheit war nun nicht mehr aufzuhalten. Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776, in der die Meinungs- und Pressefreiheit als ein unveräußerliches Menschenrecht proklamiert wurde, war ein weiterer wichtiger Schritt in der Geschichte der Pressefreiheit. 1791 in den USA und 1793 in Frankreich erlangte die Pressefreiheit auch erstmals Verfassungsstatus. Im deutschsprachigen Raum blieb die Zensur jedoch weiterhin aufrecht. Unter Kaiser Joseph II. wurde 1781 die Zensur in Österreich zunächst durch das Gesetz zur "erweiterten Pressefreiheit" gelockert, so dass Kritik an der Obrigkeit in einem gewissen Rahmen sogar möglich war. Als diese neue Möglichkeit, Kritik an seinem System zu üben, zu intensiv genutzt wurde, führte der Monarch nur acht Jahre später eine hohe Stempelsteuer für die Zeitungen ein, die in der Branche zu einem Massensterben führte. Mit dem "Kriminalgesetz" von 1795 versuchte man die öffentliche Kritik der Zeitungen in Österreich einzudämmen, indem man den Verantwortlichen mit 5-10 Jahren schweren Kerker drohte. Die Deutsche Bundesakte von 1815 stellte dann erstmals die Pressefreiheit im Deutschen Raum in Aussicht. Doch in der Bundesversammlung sprachen sich vor allem die beiden wichtigsten deutschen Staaten, Österreich und Preußen, gegen jegliche Lockerung der Zensurvorschriften aus. In den Karlsbader Beschlüssen vom 20. September 1819 wurde die Zensur sogar noch wesentlich verschärft. Dies war auf die starke Erneuerung der Monarchie zurückzuführen, die Europa nach dem Wiener Kongress (1815) erlebte.



Herwig Striessnig



Fürst Metternich erließ in Österreich besonders strenge Zensurbestimmungen

Bild: <http://aeiou.at>